

dium Magnum ordinis Cisterciensis; S. Bernardi genus illustre assertum, von P. F. Chifflet [Divione 1680]; S. Bernardi gloria posthuma amplificata [seine feierliche Ernennung zum Kirchenlehrer]; Monumenta Clara-vallensis abbatae et epitaphia; Richardi monachi de Grandisilva Carmen de laude Clarae-Vallis; Descriptio itineris Cisterciensis ad comitia generalia ordinis [von Jos. Reglinger aus Bettingen, Luzernae 1687]; Description des tombeaux et sépultures dans l'abbaye de Cîteaux; Note sur Fontaines-lez-Dijon; Lettre à M. le Comte de Montalembert sur les reliques de S. Bernard et de S. Malachie et sur le premier emplacement de Clairvaux, par Ph. Guignard [das Haupt des hl. Bernardus befindet sich jetzt in der Schatzkammer des Doms von Troyes; der Rest der anderen, nicht schon früher an hohe Personen u. verkauften Reliquien wurde auf Befehl der Behörden des Departement Aube vom 8. Mai 1793 an die Pfarrkirchen um Clairvaux vertheilt und ist nicht mehr zu eruiiren]; Documents sur le séjour de St. Bernard en Flandre et le culte de N. D. d'Afflighem, par le Cardinal Pitra; Recherches sur la parte que l'ordre de Cîteaux et le comte de Flandre prirent à la lutte de Boniface VIII et de Philippe Le Bel, par Kervyn de Lettenhove [Extrait du tome XXVII des Mémoires de l'acad. r. de Bruxelles]. — Wie die Schriften des hl. Bernardus oft verlegt, so ist auch sein Leben häufig beschrieben worden; allein wenn wir mit Rücksicht auf jene doch eine relativ beste Ausgabe besitzen, so gilt dieß von seinen Biographien nicht; keine derselben entspricht der Bedeutung des großen Mannes und den formellen Anforderungen, welche an solche Arbeiten mit Recht gestellt zu werden pflegen. Wir nennen nur einige derselben: Alvaro, Vida de s. Bernardo, Saragoça 1595; Gonzalez de Perales, Historia de la esclarecida vida etc., Valladolid 1601; Malabayla, Vita del gran Padre etc., Torino 1618; Lamy (i. e. Ant. Lemaistre), La vie de St. Bernard, Paris 1647; Burger, Wunderbaum und wunderbares Leben... des hl. Vatters Bern., Freiburg 1677; Almonacid, Vida y milagros del glorioso... san B., Madrid 1682; Villefore, La vie de St. B., Paris 1704; Goetze, Meletemata Annebergensia, Lubecae 1707 (darin die Dissertatio „de Lutheranism“ S. Bernardi); Petrina, Storia cronologica di S. Bernardo, Torino 1737; Merlin, Apologie de St. Bern., Paris 1739; Bernardus Gutolfi monachi seu Vita S. P. N. Bernardi olim per M. Gutolfum, ad S. Crucem in Austria professum, XIII. saeculo metricis conscripta (ed. Theophilus Heim, Norimbergae 1743); Magagnotti, Vita di S. Bernardo, Padova 1744; Clémence, Histoire littéraire de St. B. et de Pierre le Vénérable, Paris 1773; Corval, Vida de S. Bernardo, Madrid 1782; Reamber,

Der hl. Bernard und sein Zeitalter, Berlin 1813; Ellenborn, Der hl. Bernard und die Hierarchie seiner Zeit, Essen 1837; Ratisbonne, Histoire de S. Bern., Paris 1840 (übersetzt von Reiching 1843, Einzel 1843, Trebisch 1844); Desjardins, Etudes sur St. Bernard, Dijon 1849; J. Cotter Morison, S. Bernard, Life and times, London 1863; Capefigue, S. Bernard... et les abbayes de Cluny et de Cîteaux, Paris 1866. [Janauschek, O. Cist.]

**Bernhard de Botone**, nach seinem Geburtsorte auch **Parmensis** genannt, Canonist des 13. Jahrhunderts. Er studirte zu Bologna und wurde dort Lehrer des canonischen Rechts. Er war zugleich Canoniker, päpstlicher Kaplan und nach seiner Grabchrift Kanzler der Universität. Er starb im Mai 1263. Seine literarische Thätigkeit wandte er den eben erschienenen gregorianischen Decretalen zu. Zu denselben verfaßte er 1. einen Apparat, welcher durch zweckmäßige Zusammenfassung der zu den früheren Compilationen erschienenen Glossen derart das Vertrauen der Zeitgenossen erwarb, daß er als Glossa ordinaria den Grundstock der stehenden, mitabgeschriebenen, dann mitabgedruckten Glossen der genannten Rechtsammlung abgab. 2. Dasselbe läßt sich von seinen *Casus longi* zu den einzelnen Capiteln derselben Sammlung sagen. 3. Eine Summa super titulis decretalium benutzte die bedeutenderen, zu den früheren Decretalensammlungen verfaßten Summen seines Lehrers Lancelus, des Bernard von Pavia u. A. Sie ist eine klar und bündig geschriebene Arbeit, nur handschriftlich vorhanden. (Vgl. Schulte, Gesch. der Quellen u. Literatur des canonischen Rechts II, 114—117.) [R. v. Scherer.]

**Bernhard von Chartres**, oder Sylvester, Philosoph, lebte und lehrte zu Chartres vom Anfang bis in die Mitte des zwölften Jahrhunderts und bildete zahlreiche Schüler heran, unter welchen Gilbert de la Porrée und Wilhelm von Conches die bedeutendsten sein dürften. Er wird von Johannes von Salisbury als der vornehmste Platoniker seiner Zeit bezeichnet. Durch Cousin sind Auszüge seiner Hauptschrift, welche eine Kosmographe ist und in die beiden Abtheilungen Megalosmos und Mikrosmos zerfällt, bekannt geworden. Dazu kommt dann noch dasjenige, was Johannes von Salisbury uns über seine Lehre berichtet. Nach des Letzteren Bericht geht Bernhard davon aus, daß er die Ewigkeit im vollen Sinne dieses Wortes bloß dem dreieinigen Gotte zuschreibt, während er die Ideen und die Materie als von Gott geschaffen und daher nicht als ein Coänum mit ihm betrachtet, wiewohl er andererseits doch wiederum die Ideen als eine ewige Wirkung im göttlichen Verstande auffaßt. Im Uebrigen nimmt er die drei Principien der Neuplatoniker an: Gott, den Nus und die Weltseele, denen er dann die an sich bestimmungslose Materie gegenüberstellt. Der Nus ist aus Gott geboren, ist dem Wesen nach Eins mit ihm und schließt die Ideen, die